

caritas

Sei gut, Mensch!

Bausteine für die
Gottesdienstgestaltung
an den Caritas-Sonntagen

Der Caritas-Sonntag findet in den deutschen Diözesen am 25. oder 26. Sonntag im Jahreskreis statt – dieses Jahr also am 20. oder 27. September 2020. Zu beiden Sonntagen finden Sie auf den folgenden Seiten jeweils einen Predigtvorschlag, zum 26. Sonntag im Jahreskreis zusätzlich einen Gottesdienstvorschlag.

Das Thema der Caritas-Kampagne 2020 lautet „Sei gut, Mensch!“. 2015 wurde „Gutmensch“ zum Unwort des Jahres gewählt – da mit dem Begriff „Toleranz und Hilfsbereitschaft pauschal als naiv, dumm oder weltfremdes Helfersyndrom diffamiert“ werden. Mit der Kampagne stellt der Deutsche Caritasverband klar: Wer anderen Gutes tut und sein Handeln auf das Gemeinwohl ausrichtet, darf nicht verunglimpft werden. Der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ist auf das solidarische Handeln aller angewiesen. Die Bereitschaft, Gutes zu tun, braucht Ermutigung und verdient Anerkennung.

Mit der Aufforderung „Sei gut, Mensch!“ lädt die Caritas ein, aktiv zu werden. Das heißt, Menschen beizustehen, die Unterstützung brauchen – sei es durch konkretes Tun oder auf politischer Ebene. Und es heißt, sich entschieden gegen Herabsetzung und Diffamierung „guten Handelns“ zu wehren.

Caritas-
Kampagne 2020

Inhalt

- Predigtvorschlag zum 25. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A
- Predigtvorschlag zum 26. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A
- Gottesdienstvorschlag zum 26. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A
- Wort-Gottes-Feier
- Wort-Gottes-Feier mit Kindern



Neben den Gottesdiensten/Predigtvorschlägen gibt es weitere spirituelle Impulse. Sie finden sie als Download unter www.SeiGutMensch.de/material

Plakate, Postkarten und Flyer zur Kampagne können Sie unter www.carikauf.de bestellen.

Die ganze Geschichte:
SeiGutMensch.de



Predigt zur Caritas-Kampagne 2020 „Sei gut, Mensch!“

25. Sonntag A, 20. September 2020

Evangelium: Mt 20, 1-16a

Liebe Schwestern und Brüder!

Würden Sie von sich sagen, dass Sie ein „Gutmensch“ sind? Vermutlich nicht. Mindestens würden die meisten sagen, dass sie versuchen, gute Menschen zu sein. Was aber stört dann am Wort „Gutmensch“? 2015 wurde es immerhin zum Unwort des Jahres gekürt und war bereits 2011 auf Platz zwei gelandet. In der Begründung der Jury hieß es, dass mit diesem Wort Toleranz und Hilfsbereitschaft als naives, dummes oder weltfremdes Helfersyndrom diffamiert werden. Was aber ist schlecht und weltfremd daran, tolerant und hilfsbereit zu sein? Wo kämen wir hin, wenn es keine guten Menschen gäbe?!

Ohne die sorgenden Nachbarn, die sich um ältere Menschen nebenan kümmern; ohne die Mitarbeitenden, die in der Bahnhofsmision Beistand leisten; ohne die ehrenamtlichen Bürgermeister, die ihr Dorf mitgestalten wollen; ohne die vielen jungen Frauen und Männer, die sich national und international für soziale Zwecke engagieren; ohne die vielen Helferkreise, die Flüchtlinge unterstützen. Alle diese Menschen sind bereit, Anderen Gutes zu tun, sich zu engagieren und dort zu helfen, wo Hilfe benötigt wird.

Das sind Menschen, die etwas bewegen wollen und auf die Straße gehen, um gegen Unrecht zu protestieren oder beispielsweise für eine konsequente Klimapolitik zu kämpfen. Sie sind gute Menschen, weil sie nicht bei sich stehen bleiben, sondern ihr Handeln am Wohl anderer ausrichten. Manche gehen deshalb auch in die Politik, lassen sich in die Parlamente wählen oder übernehmen ein Regierungsamt. Und die meisten von ihnen tun das, um wirklich etwas Gutes für die Menschen zu erreichen.

Nicht zuletzt aber denke ich bei guten Menschen an die vielen, die aus ihrer inneren Haltung und Überzeugung heraus einen Beruf gemacht haben. Sei es in der Kinder-, Jugend- oder Altenhilfe, im Gesundheitswesen, in der Arbeit mit und für behinderte, suchtkranke oder obdachlose Menschen; dazu gehören Beraterinnen und Berater in den unterschiedlichsten Lebensbereichen. Ja, sie arbeiten, um ihren eigenen Lebensunterhalt zu verdienen – sie tun dies aber auch aus Liebe zu den Menschen und um die Welt ein Stück besser zu machen.

Liebe Schwestern und Brüder! Was also ist nun gut? „Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer der eine Gott.“ (Mk 10,18) Danach ist es ein göttliches Merkmal, gut zu sein. Denn sein Maßstab ist ein anderer. „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege ...“ (Jes 55,8) Danach hat es auch immer etwas Befremdliches an sich, gut zu sein. Es ist nicht einfach zu berechnen und berechnend einzusetzen. Und im Evangelium ist das Gutsein des Gutsbesitzers geradezu provokativ.

„Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denár mit mir vereinbart? ... Ich will dem Letzen ebenso viel geben wie dir.“ (Mt 20,13f) Damit will Gott zu allen Menschen gut sein – unabhängig davon, ob einer nun das Glück hatte, bei den ersten zu sein oder das Pech, erst am Ende des Tages die Chance auf eine Arbeit bekommen zu haben. Und dafür stellt er hin und wieder unsere Maßstäbe auf den Kopf. Mag sein, dass das dann und wann den Eindruck macht, selbst der Dumme zu sein. Aber des Lebens wegen ist das dann eben so!

Genau hier setzt die Caritas-Kampagne an. „Sei gut, Mensch!“ lädt dazu ein, selbst aktiv zu werden. Das heißt, Menschen beizustehen, die Unterstützung brauchen, ganz konkret und auch politisch. Und sich entschieden gegen Hass und Ausgrenzung zu wehren. Damit setzt die Kampagne ein Zeichen dafür, dass wir es nicht hinnehmen, dass „gutes Handeln“ herabgesetzt und diffamiert wird. Dabei geht es nicht um einen moralischen Zeigefinger; vielmehr wollen wir ermutigen, das zu leben, was wir von Gott her sind: gut!

Das kann dann allerdings durchaus provokativ sein. Provokativ, weil es den Kreislauf des Gewohnten scheinbar verlässt. „Ich will dem Letzten ebenso viel geben wie dir ... Oder ist dein Auge böse, weil ich gut bin?“ (Mt 20,14 f) Möglicherweise ist das der Grund, dass sich all jene angegriffen fühlen, die sich weigern, menschliche Not an sich heranzulassen. Es ist vermutlich kein Zufall, dass das Wort „Gutmensch“ gerade im Zusammenhang der überwältigenden Hilfsbereitschaft der Flüchtlingswelle 2015 so sehr diffamiert wurde.

Nicht zuletzt deshalb sollten wir es uns nicht nehmen lassen, gute Menschen zu sein. Gerade vielfältige Gesellschaften wie unsere sind darauf angewiesen, dass Menschen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und tatkräftige Antworten auf die Frage geben, wie wir zusammen leben wollen – sei es in ihrer Freizeit oder in ihrem Beruf. Wir brauchen das Engagement und die „göttliche“ Perspektive, die darauf drängen, dass der Mensch im Mittelpunkt steht. Zum Glück gibt es viele gute Menschen, die genau das verkörpern und leben.

Liebe Schwestern und Brüder! Ich bin sehr froh um diese Jahreskampagne „Sei gut, Mensch!“. Zum einen, weil sie darauf hinweist, wie viele gute Menschen es in unserer Gesellschaft gibt, die sich die Nöte anderer zu Herzen gehen lassen und handeln. Und zum anderen, weil wir damit eine klare Botschaft senden, dass es gut ist, ein guter Mensch zu sein. Amen.

*Prälat Dr. Peter Neher
Präsident des Deutschen Caritasverbandes*

Predigt zur Caritas-Kampagne „Sei gut, Mensch!“

26. Sonntag A, 27. September 2020

Evangelium: Mt 21, 28-32

Liebe Schwestern und Brüder,

was haben Begriffe wie Humankapital, Lügenpresse, Gutmensch oder alternative Fakten gemeinsam? Diese Frage würde gut in eine der vielen beliebten Ratesendungen passen, wie man sie im Fernsehen fast täglich zu sehen bekommt.

Ich verrate Ihnen die Lösung: Alle genannten Begriffe haben es zu einer allerdings recht fragwürdigen Berühmtheit geschafft: sie sind alle schon einmal zum Unwort des Jahres gekürt worden! So ist etwa der Begriff Lügenpresse, den schon die Nationalsozialisten gerne verwendet haben, ein perfides Mittel, die Presse insgesamt zu diffamieren. Das Wort Humankapital würdigt den Menschen zu einem reinen wirtschaftlichen Faktor herab. Und alternative Fakten sind nichts anderes als glatte Lügen, die man mit diesem Begriff zu beschönigen versucht. Die Begriffe haben es in der Tat verdient, zum Unwort des Jahres gekürt zu werden.

Eines der genannten Unworte will allerdings so gar nicht in diese Reihe passen. Es ist das Wort „Gutmensch“. 2015 wurde es zum Unwort gewählt. Gutmensch ist doch eigentlich ein Wort mit einem positiven Inhalt. „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Denn das allein unterscheidet ihn von allen Wesen, die wir kennen.“ So dachte und schrieb schon Johann Wolfgang von Goethe in seiner Hymne „Das Göttliche“ im Jahr 1783. Gut soll der Mensch sein, dazu ist er berufen, das unterscheidet ihn von allen anderen.

Warum also ist das Wort vom guten Menschen zum Unwort geworden? Bei der großen Flüchtlingswelle im Jahr 2015 haben sich Unzählige für die Ankommenden eingesetzt. Die Bilder sind vielen bis heute in lebendiger Erinnerung. Damit hat unsere Gesellschaft ein positives Zeichen gesetzt, das auch international hohe Anerkennung gefunden hat. Von anderen aber wurden diese Helferinnen und Helfer als Gutmenschen bezeichnet. Das war nicht als Anerkennung gedacht, sondern als bewusste Diffamierung. Die Hilfsbereitschaft sollte mit diesem Begriff pauschal als naiv, dumm und weltfremd abgewertet werden. Damit wurde der eigentlich positive Inhalt in sein Gegenteil verkehrt. Damit begründete die Jury ihre Entscheidung, das Wort Gutmensch zum Unwort des Jahres zu erklären.

Liebe Schwestern und Brüder,

heute wird in unseren Pfarreien und Gemeinden der Caritassonntag begangen. Wie jedes Jahr gibt es dazu entsprechende Plakate mit einem Leitmotiv. Vielleicht haben Sie diese schon bewusst wahrgenommen. Und vielleicht waren Sie überrascht, darauf eben genau diesen Begriff vom Gutmenschen zu finden, verstärkt durch die Aufforderung: Sei gut, Mensch!

Das Wort vom Gutmenschen zum Leitwort des heutigen Sonntags zu machen ist eine mutige Entscheidung der Caritas. Sie nimmt damit bewusst in Kauf, sich selber als etwas naiv und weltfremd zu präsentieren. Aber gerade das ist der Grund, dieses Wort zu wählen. Denn es ist dringend notwendig, der Nächstenliebe und der Hilfsbereitschaft wieder ihren positiven Sinn zurückzugeben! Es ist richtig und wichtig, die Maßstäbe wieder zurechtzurücken!

Der Mensch ist von Gott berufen, gut zu sein, seine Talente zu entdecken und diese für den Nächsten einzusetzen: das gehört zum Markenkern unseres christlichen Glaubens. Wir dürfen

nicht tatenlos zusehen, wie von manchen die Bereitschaft zur Hilfe lächerlich gemacht und herabgewürdigt wird. Gutmensch ist, wer für Zusammenhalt und Vielfalt eintritt, wer Menschlichkeit pflegt, wer grenzenlos hilft. Stichworte wie diese finden sich ebenfalls auf den Plakaten und diese sind wertvolle Impulse für unser Leben als Jüngerinnen und Jünger Christi.

Liebe Schwestern und Brüder,

wer ist eigentlich der Gute im heutigen Sonntagsevangelium? Jesus stellt zwei Söhne zur Auswahl. Da ist der eine Sohn, der ganz selbstverständlich Ja sagt zum Auftrag seines Vaters. Er soll im Weinberg zu arbeiten. Er tut allerdings das genaue Gegenteil, er geht nicht in den Weinberg. Der andere Sohn hingegen weigert sich zunächst, der Anordnung seines Vaters zu folgen. Aber dann bereut er seine Weigerung und geht doch in den Weinberg. Jesus fordert seine Zuhörer zu einem Urteil heraus. Ihr Urteil ist eindeutig: der zweite Sohn ist der Gute. Seine Weigerung, den Auftrag des Vaters zu erfüllen, ist zwar für die damaligen Verhältnisse ein unmögliches Verhalten. Aber am Ende tut er doch das Richtige. Er erfüllt den Auftrag seines Vaters.

Damit wird das heutige Sonntags- Evangelium für uns zu einer großen Einladung, es dem zweiten Sohn gleich zu tun. Er macht keine großspurigen Versprechen, aber er lässt am Ende die gute Tat sprechen.

Treffend hat dies der heilige Vinzenz von Paul zum Ausdruck gebracht. Heute ist übrigens sein Gedenktag. Weil er aber auf einen Sonntag fällt, wird er liturgisch nicht begangen. Vinzenz von Paul ist einer der großen Heiligen der Caritas. Er hat sehr deutlich darauf hingewiesen, worauf es in unserem christlichen Leben ankommt, als er sagte: Liebe im Herzen zu haben und auf der Zunge, das genügt nicht - sie muss in Taten übergehen.

Man kann dieses große Wort gut in den eigenen Lebensbereich herunterbrechen. Wollte ich nicht schon lange die Tante im Altenheim oder einen früheren Arbeitskollegen besuchen, der zu Hause ans Bett gefesselt ist? Müsste ich nicht endlich einen Brief schreiben an die Bekannte, die in ihrer Einsamkeit so froh und dankbar ist für jedes Lebenszeichen?

Sollte ich nicht längst das Gespräch suchen mit dem früheren Freund, der sich immer mehr zurückgezogen hat, weil es da einmal einen unschönen Wortwechsel gegeben hat? Viele gute Absichten begleiten unseren Alltag. Aber oft bleibt es beim guten Vorsatz. Der heutige Caritas-Sonntag mit seinem ermutigenden Sonntagsevangelium ist ohne Zweifel ein wertvoller Anstoß, unseren guten Gedanken auch gute Taten folgen zu lassen.

Der heutige Caritas-Sonntag sollte aber auch ein guter Anlass sein, all den vielen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Caritas zu danken und für sie zu beten, die treu und zuverlässig ihren Dienst erfüllen: an den Betten der Kranken und Pflegebedürftigen, in den Kindergärten und Schulen, bei denen, die durch eine Behinderung beeinträchtigt sind, bei denen, die sich nach ihrer Flucht bei uns neue Perspektiven erhoffen, bei denen, die kein Dach über dem Kopf haben oder sich in einer Sucht verstrickt haben.

Sie machen vielleicht nicht viele Worte oder großspurige Ankündigungen. Aber sie gehen in „ihren Weinberg“ und erfüllen so den Auftrag, zu dem sie sich berufen wissen. Das findet nicht immer die nötige Aufmerksamkeit und auch nicht immer die nötige Anerkennung. Aber sie setzen damit ein unverzichtbares Zeichen, dass wir gerade heute die „Gutmenschen“ im eigentlichen Sinn des Wortes brauchen. Ohne sie wäre unsere Gesellschaft kälter und ärmer. Es ist unsere christliche Berufung, gut zu sein, Gutmenschen zu sein. Dafür brauchen wir uns nicht schämen. Und vor allem lassen wir uns dies durch niemanden schlecht reden.

*Prälat Bernhard Piendl,
Landes-Caritasdirektor Bayern*

Feier des Caritas-Sonntags 2020 „Sei gut, Mensch!“

Gottesdienstvorschlag 26. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A

Sonntag, den 27. September 2020

Eingangslied	Nun lobet Gott im hohen Thron (GL 393/1-3)
Begrüßung/Einführung	Liebe Schwestern und Brüder, „seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht.“ Diesen Gedanken legt uns heute der Apostel Paulus in der Lesung ans Herz. Leben in Christus bedeutet, Maß zu nehmen an seinem Wort, an seinem Geist und an seiner Liebe - und daraus unser Miteinander zu gestalten. Dieser Gedanke ist ein gutes Leitwort für den heutigen Caritas-Sonntag. Denn gerade in der tätigen Liebe wird dies konkret und sichtbar. In der Eucharistie feiern wir den Grund unseres Lebens in Christus Jesus. Mit Freude und Vertrauen wenden wir uns an ihn und rufen ihn an.
Kyrie	Kyrie, eleison (GL 155)
Gloria	Ehre sei Gott in der Höhe (GL 168/2)
Tagesgebet	Messbuch
Erste Lesung	Ez 18, 25 - 28
Antwortgesang	KV: Um deines Namens willen, Herr (GL 623/2) oder: Herr, zeige uns die Wege dein (GL 142/2; nach Psalm 25)
Zweite Lesung	Phil 2, 1-11
Ruf vor dem Evangelium	(GL 174/2)
Evangelium	Mt 21, 28-32

Predigt

(z. B. Vorschlag Seite 4)

Glaubensbekenntnis

Fürbitten

Herr, unser Gott.

Wir wissen uns berufen, Deinen Geist und Deine Liebe mit Worten, aber auch mit Taten in die Welt von heute zu tragen. Aus eigener Kraft gelingt dies oft nur bruchstückhaft und ungenügend. Deshalb bitten wir dich

für alle, die durch die Taufe zu Gottes Volk gehören und sich bemühen durch ihr Reden und Handeln ein glaubwürdiges christliches Zeugnis zu geben.

Herr, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns.

für alle, die ihre Stimme erheben gegen die Ungerechtigkeit in dieser Welt und für alle, die sich für Recht und Gerechtigkeit einsetzen.

Herr unser Gott: wir bitten dich, erhöre uns.

für alle, die sich haupt- oder ehrenamtlich in den Werken der Caritas engagieren und den Menschen an den Rändern der Gesellschaft beistehen.

Herr, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns.

für alle, die unter Unfrieden und Unrecht zu leiden haben und für alle, die sich im Stich gelassen sehen oder keine Anerkennung finden.

Herr, unser Gott: wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle unsere Verstorbenen und für die Trauernden, die des Trostes bedürfen.

Herr, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns.

Herr, unser Gott, du schenkst uns Kraft und Hoffnung, Vertrauen und Zuversicht. Dafür danken wir dir und preisen dich in Ewigkeit. Amen.

Gabenbereitung

Selig seid ihr (GL 458/1-4)

Sanctus

Heilig, heilig, heilig Gott (GL 195)

Agnus Dei

Christe, du Lamm Gottes (GL 208)

Kommunion

Wohl denen, die da wandeln (GL 543; nach Psalm 119)

*Prälat Bernhard Piendl,
Landes-Caritasdirektor Bayern*

Gottesdienstvorschlag Wort-Gottes-Feier

„Sei gut, Mensch!“

Das Evangelium und die erste Lesung der Wort-Gottes-Feier entsprechen dem 5. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A. Die zweite Lesung wurde dem Thema entsprechend ausgewählt. Die Liedvorschläge sind dem Stammteil des Gotteslobs (GL) entnommen.

Anstelle der Predigt ist eine Aktualisierung zu den Kampagnenplakaten vorgesehen. Dazu sollten die Plakate gut sichtbar aufgehängt oder als Power-Point auf eine Leinwand projiziert werden. Wenn eine Ansprache in der Wort-Gottes-Feier bevorzugt wird, sei auf die Predigtvorlage der Eucharistiefeier verwiesen. Dann sollte jedoch das entsprechende Evangelium vorgelesen werden.

Gesang zur Eröffnung

Behutsam leise nimmst du fort (GL 82)

Kreuzzeichen und liturgischer Gruß

Einführung

„Ich bin gut“, sagt ein Kind voller Stolz und meint damit, dass es in der Schule gute Noten hat. Gut im Sinne von erfolgreich möchte jeder sein und nimmt dafür auch einige Anstrengungen in Kauf. Um Anstrengung und Erfolg geht es bei der Jahreskampagne der Caritas 2020 nicht so sehr, wenn es heißt: „Sei gut, Mensch!“ – Gemeint ist mehr: Sei zu anderen gut, lass ihre Geschichte an dich heran und lass dich dabei von Gott inspirieren, der auch gut zu dir ist.

Öffnen wir uns für die Gegenwart Gottes in unserer Mitte und lassen wir uns von Jesus Christus ansprechen.

Kyrierufe

Herr Jesus Christus, du bist gut zu den Menschen deiner Zeit gewesen.
Herr, erbarme dich (GL 451)

Du kennst unseren guten Willen und unsere Grenzen.
Herr, erbarme dich (GL 451)

Du schenkst uns deine Liebe, die uns fähig macht zu lieben.
Herr, erbarme dich (GL 451)

Eröffnungsgebet

Gott, du allein bist gut.
Doch du hast uns als deine Ebenbilder geschaffen und willst, dass wir dir immer ähnlicher werden. Zeige uns dein Licht und deine Liebe, dass sie in uns aufscheinen und die Güte zu allen Menschen in uns wecken. Darum bitten wir durch deinen Sohn Jesus Christus.

Erste Lesung

Jes 58,7-10 (vom 5. So. im JK Lesejahr A)

Antwortgesang

GL 61, 1 – Psalm 112, oder:
Meine Hoffnung und meine Freude (GL 365)

Aktualisierung zu den Kampagne-Plakaten

Liebe Schwestern und Brüder!

„Gutmensch“ – es ist schon ein wenig mutig, mit dem Unwort des Jahres 2015 in die Werbung für die Jahreskampagne 2020 zu treten. Wer möchte schon gerne als weltfremd und naiv dastehen, oder gar als jemand, der mit seinem erhobenen Zeigefinger allen auf die Nerven geht.

Die Bilder auf den Plakaten sprechen eine andere Sprache:

Da ist die hübsche junge Frau, die mit zwei alten Leuten „Mensch ärgere dich nicht“ spielt und fröhlich lacht. „Jemand, der Menschlichkeit pflegt“, steht darauf. Gut sein heißt, eine gute Atmosphäre zu schaffen, in der sich Menschen wohl fühlen, die vielleicht mit ihren geistigen Kräften nicht mehr voll am gemeinschaftlichen Leben teilhaben können. Doch nicht nur im Pflegeheim tut eine fröhliche Stimmung gut – jede Familie, jedes Arbeitsteam, jede Nachbarschaft lebt davon. Den anderen sein lassen, wie er ist und nicht alles so ernst nehmen – es bringt Leichtigkeit und plötzlich geht mehr, als zuerst erwartet ...



Ganz ähnlich ist das Plakat mit dem Mann, der mit einer Gruppe von Menschen mit Behinderung trommelt. „Jemand, der für Vielfalt trommelt“, steht darauf. Gutsein hat damit zu tun, nicht zwischen „normal“ und „unnormale“ zu trennen. Die größere Schnittmenge sind die Dinge, die alle verbinden, wie die Freude an der Musik und am Zusammensein.



Doch was hat Gutsein mit Demonstrieren zu tun? – „Jemand, der für Zusammenhalt auf die Straße geht.“ Es ist nicht immer leicht, für eine gute Sache hinzustehen, sein Gesicht zu zeigen und dafür womöglich kritisiert oder gar angepöbelt zu werden. Zusammenhalt wird aber nur sichtbar, wenn Menschen offen zusammenhalten und dies zeigen.



Und ein letztes Beispiel für einen „Gutmensch“ ist „Jemand, der grenzenlos hilft.“ – Die vielen Bilder in den Nachrichten, die uns Naturkatastrophen von weit weg zeigen, bekommen hier eine persönliche Note: der Mann, dessen Haus zerstört ist und der Mitarbeiter der Caritas, der Hilfe leistet – übrigens: es ist ein einheimischer Mitarbeiter der Caritas, der die Situation vor Ort kennt...



Vier ganz unterschiedliche Beispiele von „Gutmenschen“ zeigen die Plakate: Menschen, die für etwas eintreten, Menschen, die sich ehrenamtlich für andere engagieren und Menschen, die ihr Engagement zum Beruf gemacht haben.

Darunter steht jeweils „Sei gut, Mensch!“ – Es ist die Einladung an jede und jeden von uns, gut zu sein. Lassen wir uns einige Momente der Stille, um unserer eigenen Sehnsucht nach Gutsein nachzuspüren.

Zu welchen Menschen in meiner Umgebung möchte ich gut sein?

Was heißt es für mich, gut zu sein?

Und wer ist zu mir gut?

Stille

Glaubensbekenntnis

Bekennen wir unseren Glauben an Gott, der gut zu uns ist und uns dazu geschaffen hat, ihm ähnlich zu werden:

Friedensgruß

L: Gut zueinander sein schafft Frieden. Wir können es, weil Gott gut zu uns ist und uns diesen Frieden schenkt, den wir nun einander weitergeben.

Kollekte

L: Miteinander teilen macht froh und schafft Gemeinschaft über viele Grenzen hinweg. Wir leben nicht nur voneinander in materieller Hinsicht – wir leben auch von der Zeit, der Liebe, der Arbeit anderer; Manchmal leben wir auch „auf Kosten“ anderer, ohne das zu wollen. Mit unserer Spende wollen wir auch etwas von unserem Leben schenken.

Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot (GL 474, 1.3-5)

Sonntäglicher Lobpreis B

(wenn die WGF am Sonntag gefeiert wird – an Werktagen entfällt der Lobpreis sowie der Hymnus)

Hymnus

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt (GL 383)

Fürbitten

L: Jesus sagt: „Ihr seid das Licht der Welt“ – dieses Licht geht auf, wo Gerechtigkeit und Menschlichkeit gelebt werden. Wir beten:

Für alle Helfer, die sich um Hungernde und Obdachlose kümmern, dass sie Unterstützung und die notwendigen Mittel erhalten.

Guter Gott: wir bitten dich, erhöre uns

Für Menschen, die unter Ausgrenzung, Verachtung und Einsamkeit leiden, dass sie Solidarität und Zuwendung finden.

Guter Gott: wir bitten dich, erhöre uns

Für die Männer und Frauen, die in sozialen Berufen arbeiten und viel geben, dass sie selber eine Kraftquelle haben.

Guter Gott: wir bitten dich, erhöre uns

Für alle ehrenamtlich Engagierten, dass sie Anerkennung für ihre Arbeit und Freude an ihrem Einsatz finden.

Guter Gott: wir bitten dich, erhöre uns

Für die Opfer von Kriegen und Naturkatastrophen, dass sie bei dir Frieden finden.

Guter Gott: wir bitten dich, erhöre uns

L: Alle unsere Bitten legen wir hinein in das Gebet, das Jesus selbst uns gelehrt hat:

Vaterunser

Danklied

Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen (GL 452, 1+4+6+7)

Segensbitte

Gott, der Herr, schenke uns hellhörige Ohren, wache Augen, offene Hände und ein mutiges Herz, dass wir im Nächsten den Bruder und die Schwester erkennen, dass wir es wagen, gut zu sein. Dazu segne uns der gute und der treue Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Entlassung

L: Singet Lob und Preis.

Dank sei Gott dem Herrn.

*Cornelia Reisch
Gemeindereferentin, Erzdiözese Freiburg*

Gottesdienstvorschlag Wort-Gottes-Feier mit Kindern

„Sei gut, Mensch!“

Einleitung

Die diesjährige Kampagne fordert unter dem Motto „Sei gut, Mensch!“ dazu auf, füreinander Verantwortung zu übernehmen, ein Gutmensch im besten Sinne des Wortes zu sein. Für die Wort-Gottes-Feier mit Kindern greift der KTK-Bundesverband das Jahresthema auf, indem die Kinder in das Geschehen des ersten Schöpfungsberichts mitgenommen werden. Sie sehen, dass Gott seine ganze Schöpfung zum Guten erschaffen hat. Die Kinder sollen erfahren, dass sie selbst gut sind: ohne Vorbedingungen. Sie sind so, wie sie sind, geliebt und gewollt. Jede und jeder als einzigartiges Abbild Gottes.

Wer das spürt und hört, ist auch gern für andere da. So wird die Sicherheit des eigenen Gut-Seins zur Grundlage für den Umgang mit der von Gott in unsere Verantwortung gegebenen Schöpfung. Diese Verantwortung zur Teilhabe am Schöpfungshandeln ist auch für Kinder verständlich. In der Wort-Gottes-Feier erleben sie, dass alles gut gedacht und gemacht ist, aber auch, dass wir alle mitmachen müssen, damit diese Welt gut bleibt und besser wird. Jede und jeder trägt dabei auf eine eigene Art dazu bei, Schöpfung zu erhalten und gut zu sich, zu anderen und zur Umwelt zu sein.

Wir freuen uns, wenn Sie die in der Feier entstandenen „Welten“ mit uns teilen und uns ein Foto schicken: lena.przibylla@caritas.de.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der gemeinsamen Feier!

Lena Przibylla
Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e. V.

Wort-Gottes-Feier

Lied

Er hält die ganze Welt in seiner Hand

Er hält die ganze Welt...
Er hält die Großen und die Kleinen ...
Er hält die Jungen und die Alten ...
Er hält auch dich und mich ...

Liturgischer Gruß

Wir beginnen unseren Gottesdienst:

Im Namen des Vaters – der alles gut erschaffen hat
Im Namen des Sohnes – der uns das Gute zeigt
Im Namen des Heiligen Geistes – der bei uns ist,
im Guten und im Schlechten.

Einführung

In der Bibel wird ganz am Anfang erzählt, wie Gott die Erde und den Himmel, das Wasser, die Pflanzen, die Tiere und die Menschen erschaffen hat.

Dieser Teil der Bibel heißt Genesis, das bedeutet „Geburt“ und „Entstehung“. Dort lesen wir: Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.

Im Gottesdienst heute geht es ums Gut-Sein. Gott hat uns gut gemacht, wir können gut zu uns und zu anderen sein. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, dass wir nicht immer gut sind. Manchmal streiten wir uns oder haben keine Lust, anderen zu helfen. Manchmal wollen wir nicht zuhören, manchmal haben wir einfach schlechte Laune.

Wir sind trotzdem genau so, wie wir sind, gut von Gott gemacht. Ganz verschieden. Die eine hilft, wenn sie gebraucht wird, der andere hört aufmerksam zu. Manche trösten die Traurigen und nehmen sie in den Arm, andere teilen gern, wieder andere beschützen Schwächere, andere bringen Menschen zum Lachen. Wir sind alle gut von Gott gemacht, jede und jeder auf eine ganz eigene Weise.

Wir beten zusammen:

Gebet

Guter Gott, wir sind heute zusammen, um Gottesdienst zu feiern. Wir sagen „Guter Gott“ zu dir, weil wir glauben, dass du gut bist und uns gut gedacht und gut gemacht hast. Wir sind ein Bild von deinem Gut-Sein. Jede und jeder von uns ist ein Bild von dir, alle anders und alle ganz einzigartig. Du hältst uns in Deiner Hand und liebst uns genau so, wie wir sind. Amen.

Lied

Er hält die ganze Welt in seiner Hand

Er hält die Erde und den Himmel...
Er hält die Sonne und die Sterne ...
Er hält die Pflanzen und die Tiere ...
Er hält auch dich und mich ...

Gebet

Gott – Du bist Mutter und Vater für uns. Du liebst uns und hältst uns fest in deiner Hand. Auch wenn wir nicht immer gut sind, Du bleibst bei uns.
Auch wenn manchmal nichts gut ist und sich nichts gut anfühlt. Du bist genau dann besonders nah bei uns. Danke.
Amen

Material:

- ein großes braunes Tuch oder Pappe,
- blaue Tücher oder Karton für Meere und Flüsse,
- Bilder oder Figuren von der Sonne, Sternen und dem Mond,
- Bilder, Spielfiguren und Naturmaterial von Pflanzen und Früchten,
- Spielfiguren oder Bilder von Tieren,
- mehrere Spiegel oder Spiegelscherben.

Erzähler*in:

In der Bibel steht etwas über den Anfang der Welt. Dieser Text ist allerdings keine wissenschaftliche Erklärung, wie alles entstanden ist, sondern eher ein Gedicht oder ein Lied, das uns sagen will, dass Gott hinter all dem steht. Es ist schon 2500 Jahre alt, damals wussten die Menschen nichts vom Urknall und dass sich alles auf der Welt in kleinen, ganz langsamen Schritten entwickelt hat. Aber mit ihrer Erzählung haben sie gezeigt, dass alles von Gott kommt und deswegen gut ist. Wichtig war den Schreibern dieses Textes, dass wir verstehen: Gott hatte seine Finger in diesem Schöpfungs-Spiel. Und er hat sich viel Mühe gegeben, weil er alles aus Liebe erschaffen hat.

Immer, wenn Gott auf das sieht, was gerade erschaffen wurde, sagt er: Es ist gut. Am Ende sagt er sogar: Alles ist sehr gut. Alles, was Gott gemacht hat, alles was entstanden ist auf der Welt, ist zunächst mal richtig gut, so wie es ist!

Lied

Schöpfungslied

Gut, gut! Un-se-re Welt ist gut, gut! Un-se-re Welt ist gut ge-dacht, gut ge-macht. Un-se-re Welt ist gut!

© Herbert F. Adam, Dirmstein

Erzähler*in:

Himmel und Erde, Licht und Dunkelheit und unser Planet Erde, mit all den Flüssen und Meeren, so hat's angefangen. Und Gott sagt: Diese Erde ist wirklich gut gelungen!

(Bilder oder Naturmaterial zu Erde, Himmel und Wasser werden mit den Kindern auf die Erde gelegt oder angeheftet.)

Liedruf

Gut, gut ...

*Erzähler*in:*

Dann gibt es auf der Erde viele Pflanzen, Blumen, Bäume, Gemüse und das Gras. Und Gott sagt:
Auch die Pflanzen, sie sind wirklich gut gelungen.

(Bilder oder Naturmaterial von Pflanzen und Früchten werden auf die Erde gelegt oder angeheftet.)

Liedruf

Gut, gut ...

*Erzähler*in:*

Wenn es Pflanzen gibt, dann haben die Tiere etwas zum Fressen. Also gab es bald auf dieser Welt jede Menge Tiere: Im Wasser, in der Luft und auf der Erde. Und auch hier sagt Gott:
Ja, das ist wirklich gut!

(Bilder oder Spielfiguren von Tieren werden auf die Erde gelegt oder angeheftet.)

Liedruf

Gut, gut ...



(Kurzversion: Alles, außer den Spiegeln liegt bereits auf der Erde, bzw. wurde an die Wand gepinnt. Mit den Kindern wird gemeinsam entdeckt, was es auf dieser Welt gibt.)

*Erzähler*in:*

Dann – so steht's in der Bibel – sagt Gott: Auf dieser guten Erde solle es Menschen geben. Menschen, die ein bisschen so sind, wie ich es bin: Menschen als weiblich und männlich, Menschen in all ihrer Vielfalt. Sie werden mein Abbild sein auf dieser Erde. Das heißt ja, wenn man Menschen sieht, wird man wissen, wie Gott ist.

Dann segnete Gott die Menschen und sagt: Nehmt Euch dieser Erde an. Kümmert euch um sie. Seid gut zu ihr! Seid gut zu den Fischen im Wasser! Seid gut zu den Vögeln in der Luft! Seid gut zu Tieren auf dem Land! Seid gut zu allem, was in der Erde lebt! Und seid gut zu euch selbst – zu allen Menschen!

Gott sah dann auf alles, was er gemacht und dachte:
Wirklich, diese Welt und alles, was auf ihr lebt ist sehr gut!
Und jeder Mensch ist gut, so wie er ist.

Hören wir mal genau, wie es in der Bibel steht:

**Lesung aus dem
Buch Genesis:**

Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie.

Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.
(Einheitsübersetzung 2016)

Liedruf

Gut, gut ...

(Spiegel auf die Erde gelegt oder angeheftet.)

*Erzähler*in:*

Wenn wir nun auf unser Schöpfungs-Bild schauen – in die Spiegel – dann sehen wir ... uns! Jeder und jede sieht sich selbst! Alle sind ein Teil dieser Welt. Und alle sind genau so gut. Ja, ich gebe zu, manchmal sind wir auch schlecht gelaunt oder tun nicht immer das Gute, und dennoch gilt: So wie ich bin – das Gesamtpaket – das ist gut gedacht, gut gemacht!

Und wenn wir jetzt von der Seite reinschauen, dann sehen wir auch andere Menschen. Sie sind auch gut und ein „Abbild Gottes“. Auch, wenn wir wissen, dass sie Fehler haben und nicht immer alles richtig machen!

Wenn ich mir das alles so recht überlege:

Von Anfang an ist die Welt gut gedacht, gut gemacht: Pflanzen und Tiere - auch du und ich. Wir sollten dafür sorgen, dass sie auch gut bleibt – diese Erde – und gut mit ihr umgehen. Für viele Menschen soll sie noch lange ein Zuhause bleiben.

Und zueinander sollten wir Menschen auch gut sein. Zu unseren Freundinnen und Freunden, zu unserer Familie und ganz besonders zu denen, denen es schlecht geht und denen wir helfen können. Dann lässt es sich hier gut leben.

Jede und jeder darf wirklich GUT MENSCH sein.
Dann wird das Gute spürbar.

- Wenn wir den biblischen Schöpfungsbericht lesen, dann hören wir die Welt ist sehr gut. Wie seht ihr das? Ist die Welt gut, so wie sie ist heute?
- Was genau ist gut an dieser Welt? Wann ist sie gut?
- Gott hat die Welt gut gemacht. Heißt das, man kann sie nicht verbessern? Was macht die Welt besser?
- Wann ist ein Mensch gut?
- Muss und kann man immer gut sein?
- Woher weiß ich eigentlich, was gut ist?
- Lohnt es sich denn, ein „GUT-MENSCH“ zu sein?

Lied

Sei gut, Mensch!

Sei Mensch! Sei gut! Sei rich - tig gut, Mensch!

Da - mit die - se Er - de mensch - lich wer - de

Sei Mensch! Sei gut! Sei rich - tig gut, Mensch!

Sie soll für al - le groß und klein - ein Zu - hau - se sein.

1. Denn gut ist die Welt von Anfang an ge - dacht und gut ge - macht.
2. Denn gut bist du Mensch von Anfang an ge - dacht und gut ge - macht.

© Herbert F. Adam

Fürbitten

Alles Gute und alles Schlechte dürfen wir vor Gott bringen.
Wir können für uns und andere bitten.

Guter Gott, höre auf unsere Bitten:
Hilf uns, das Gute zu tun.
Wir bitten Dich, erhöre uns.
Hilf uns, nach dem Guten zu suchen.
Wir bitten Dich, erhöre uns.
Hilf uns, wie du das Gute zu sehen.
Wir bitten Dich, erhöre uns.
Hilf uns, gut voneinander zu denken.
Wir bitten Dich, erhöre uns.

Alle ausgesprochenen und unausgesprochenen
Bitten fassen wir im Vaterunser zusammen:

Vaterunser

Segen

Am Ende unserer Feier bitten wir Gott um seinen Segen für uns
und für alle Menschen:

Gott, du hast die Welt sehr gut gemacht. Wenn wir sie schützen
und erhalten, kann sie so gut bleiben, wie du sie dir gedacht hast.
Für alle Menschen soll sie ein gutes Zuhause sein. Segne uns
dabei, wenn wir auch in der nächsten Woche dabei mitmachen,
deine Schöpfung mitzugestalten. Amen.

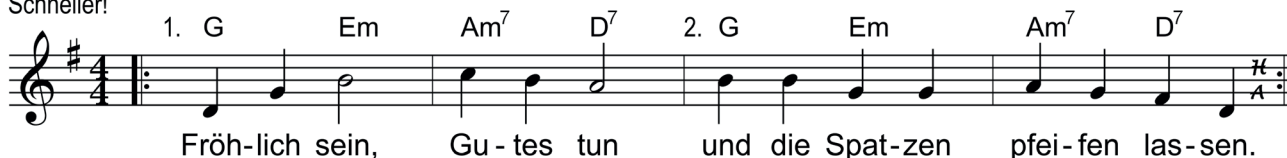
Schlusslied

Fröhlich sein, Gutes tun



1. Früh am Mor-gen denk' ich mir: Was ist wich-tig heut' und hier?
2. Auch am Ta - ge denk' ich mir: Was ist wich-tig heut' und hier?
3. Und am A - bend denk' ich mir: Was war wich-tig heut' und hier?

Schneller!



1. G Em Am⁷ D⁷ 2. G Em Am⁷ D⁷
Fröh-lich sein, Gu - tes tun und die Spat-zen pfei-fen las-sen.

© Herbert F. Adam

Lena Przibylla

Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) - Bundesverband e. V.

Herbert Adam

Referat Seelsorge in Kindertageseinrichtungen, Bischöfliches Ordinariat Speyer



Herausgegeben von
Deutscher Caritasverband e. V.
Kommunikation und Medien
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Telefon 0761 200-668
Telefax 0761 200-541
E-Mail: info@caritas.de
www.caritas.de

Redaktion: Tobias Renner, Hannah Beck (01/2020)
Alle Fotos © Deutscher Caritasverband
Fotograf Kampagnenmotive: Sebastian Pfütze